



## Beschreibung

Die Erfindung betrifft einen Magnetfeldsensor mit einem Hallelement, mit einer Spannungsversorgungseinrichtung und einer Auswerteeinrichtung, welcher ein Hallignal des Hallelements zuführbar ist, wobei die Auswerteeinrichtung einen Eingangs-verstärker, ein Speicherelement und eine Signalüberlagerungseinheit umfaßt.

Ein solcher Magentfeldsensor ist aus der EP 0 548 391 A1 (ITT-Case, C-DIT-1445) bekannt. Er wird in der Praxis häufig als monolithisch integriertes Bauelement ausgeführt, welches das Hallelement, die Spannungsversorgungseinrichtung und die Auswerteeinrichtung umfaßt. Die Herstellung einer solchen kombinierten Schaltung erfolgt in der Regel über eine der üblichen Silizium-Halbleitertechnologien, wie Bipolar- oder MOS-Herstellungsverfahren. Die Genauigkeit eines solchen Magnetfeldsensors wird dadurch erhöht, daß die Offsetsignalkomponente des Hallelements durch die Überlagerung eines ersten und eines zweiten Meßsignales kompensiert wird. Diese Offsetsignalkomponente des Hallelements wird durch mechanische Spannungen in dem Umfeld des Hallelements, also in dem Kristallgefüge des monolithischen Bauelements erzeugt. Die Kompensation kommt dadurch zustande, daß die Anschlußpaare des Hallelements, die mit der Spannungsversorgungseinrichtung und der Auswerteeinrichtung verbunden sind, bei der Bestimmung des ersten Meßsignals hinsichtlich der Bestimmung des zweiten Meßsignals miteinander vertauscht sind. Durch das Vertauschen der Anschlußpaare wird ein im folgendem "Anschlußpaarumschalten" genanntes Umschalten der Spannungsquellen- und Auswertearmschlüsse des Hallelements erreicht. Aufgrund der Geometrie des Hallelements und der Anschlußpaare sind die resultierenden Nutzsignalkomponenten der Meßsignale vor und nach der Anschlußpaarumschaltung gleichphasig, wohingegen die resultierenden Offsetsignalkomponenten des Hallelements gegenphasig sind. Durch Addition der vor und nach dem Umschalten erzeugten Meßsignale in der Auswerteeinrichtung wird die Offsetsignalkomponente des Hallelements eliminiert. Die Modelldarstellung für diesen Effekt erfolgt, indem eine Hallplatte in erster Näherung als eine Widerstandsbrückenschaltung aufgefaßt wird, die auf Null abgeglichen ist, wenn kein Magnetfeld vorhanden ist. Die Offsetsignalkomponente wird durch im Kristall aufgrund von Piezo-Effekten auftretenden Widerstandsänderungen sowie durch Lithographiegenauigkeiten, etc. erzeugt.

Nachteil an diesem Magnetfeldsensor ist, daß seine Genauigkeit durch die Offsetsignalkomponenten der elektronischen nachfolgenden Bauelemente in der Auswerteeinrichtung beeinträchtigt wird. So wird etwa durch die Summenbildung des ersten Signales und des zweiten Signales, welche zur Kompensation der Offsetsignalkomponente des Hallelements erforderlich ist, die Offsetsignalkomponente des Eingangsverstärkers addiert.

Der Erfundung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Magnetfeldsensor zu schaffen, der eine größere Genauigkeit aufweist.

Diese Aufgabe wird durch einen gattungsgemäßen Magnetfeldsensor gelöst, bei dem mit der Auswerteeinrichtung in einer ersten Phase ein Abgleichsignal zum Durchführen eines Meßsignalabgleichs des Signalpfades bezüglich einer Schnittstelle erzeugbar ist, wobei das Abgleichsignal in dem Speicherelement speicherbar

ist, und in einer zweiten Phase über die Signalüberlagerungseinheit das in dem Speicherelement gespeicherte Abgleichsignal der Schnittstelle zuführbar ist und dort einem Hallignal (zweites Hallignal) überlagerbar ist.

Aufgrund der erfundungsgemäßen Anordnung wird erreicht, daß die Offsetsignalkomponenten der Auswerteeinrichtung, insbesondere des Eingangsverstärkers und der Überlagerungseinheit zusätzlich eliminiert werden. Es wird sozusagen in der ersten Phase ein Offsetabgleich der Auswerteeinrichtung durchgeführt. Hierdurch wird die Meßgenauigkeit des Magnetfeldsensors verbessert.

Gemäß einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung ist in der ersten Phase der Schnittstelle ein erstes Hallignal zuführbar, und das zweite Hallignal ist durch Invertierung des ersten Hallignal erzeugbar. Durch diese Maßnahme verdoppelt sich die Nutzsignalkomponente des Meßsignals, während die Offsetsignalkomponente der Auswerteeinrichtung kompensiert wird. Günstigerweise kann die Invertierung des Hallsignals mittels einer Anschlußpaarumschaltung des Hallelements bewirkt werden. Dabei ist das Hallelement hinsichtlich seines Widerstands zu zwei zueinander orthogonalen Achsen symmetrisch und weist zwei entsprechend symmetrische Anschlußpaare auf, die während der ersten und der zweiten Phase alternierend über eine Schaltvorrichtung mit der Spannungsversorgungseinrichtung und der Auswerteeinrichtung verbindbar sind, wobei gegebenenfalls die Hallspannungsabgriffe bezüglich der Polarität umgepolzt werden müssen. So kann gleichzeitig mit den Offsetkomponenten der Auswerteeinrichtung, insbesondere des Eingangsverstärkers und der Überlagerungseinheit, die Offsetkomponente des Hallelements selbst eliminiert werden.

Gemäß einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung umfaßt das Speicherelement mindestens einen Kondensator. Mit diesem kann das erste Signal auf einfache Weise gespeichert werden. Auch ist es vorteilhaft, wenn die Auswerteeinrichtung einen Komparator als Ausgang umfaßt. Mit diesem kann das Ausgangssignal auf einfache Weise mit einem Vergleichssignal verglichen werden. So kann z. B. sicher festgestellt werden, ob die so eingestellten magnetischen Umschaltpunkte überschritten wurden. Der Vergleichswert kann ein unipolares Signal sein; vorteilhafterweise kann er auch ein Differenzsignal sein, das dem Komparator durch eine symmetrische Anordnung in der Auswerteeinrichtung gegenphasig zugeführt wird. Derartig betriebene symmetrische Anordnungen werden insbesondere dort verwendet, wo größere externe Störungen bei der Auswertung zu vermeiden sind. Die Auswerteeinrichtung kann ferner auch so ausgebildet sein, daß sie das Meßergebnis als analoges Meßsignal oder digitalisiert als Datenwort abgibt.

Gemäß einem vorteilhaften Ausführungsbeispiel der Erfindung kann der Eingangsverstärker einen ersten Transkonduktanzverstärker und die Überlagerungseinheit ein zweiten Transkonduktanzverstärker aufweisen, welche derart angeordnet sind, daß ihre Ausgangströme zur Differenzbildung auf einen gemeinsamen Verbindungspunkt geführt sind und der Kondensator mit einem Eingang der Überlagerungseinheit verbunden ist. Diese Anordnung wandelt die in der ersten und zweiten Phase an dem Hallelement abgegriffenen Meßsignale, welche die Hallspannung und die Offsetspannung des Hallelements beinhalten, mittels des Transkonduktanzverstärkers in ein erstes und in ein zweites Stromsignal um. Aufgrund des ersten Stromsignals wird in dem Spei-

cherelement eine Spannung gespeichert und von dem zweiten Transkonduktanzverstärker wieder in ein Stromsignal verwandelt. Da der zweite Transkonduktanzverstärker einen zu dem Strom des ersten Transkonduktanzverstärkers entgegengerichteten Strom erzeugt, werden in der zweiten Phase das erste Stromsignal und das zweite Stromsignal in dem gemeinsamen Verbindungspunkt derart überlagert, daß sich die Nutzsignalkomponenten des Hallelements addieren und die Offsetkomponenten des Hallelements und insbesondere des ersten Transkonduktanzverstärkers kompensieren. Es entsteht somit ein Stromsignal, welches dem doppelten Wert der Nutzsignalkomponente des Hallelements entspricht und frei von den Offsetsignalkomponenten ist.

Vorteilhafterweise ist zwischen einem Ausgang des Eingangsverstärkers und einem Eingang der Überlagerungseinheit ein Schaltelement vorgesehen, welches während einer dritten Phase geschlossen ist, die innerhalb der ersten Phase beendet wird, und während der zweiten Phase geöffnet ist. Das Schaltelement kann von einer Schaltvorrichtung geschaltet werden, so daß es in der ersten Phase für eine Speicherung des ersten Meßsignals in dem Speicherelement sorgt und in der zweiten Phase zu der Überlagerung des ersten Meßsignals und des zweiten Meßsignals führt. Um störende Übergangseffekte zu vermeiden, sollte das Schaltelement während der ersten Phase öffnen und schließen.

Günstigerweise kann der zweite Transkonduktanzverstärker eine kleinere Steilheit aufweisen als der erste Transkonduktanzverstärker. Zur Erzeugung des gleichen Ausgangsstromes ist dann am Eingang des zweiten Transkonduktanzverstärkers eine größere Spannung erforderlich, die im Kondensator gespeichert wird. Dadurch wird bewirkt, daß ein von dem zweiten Transkonduktanzverstärker erzeugtes Stromsignal eine entsprechend verkleinerte Störsignalempfindlichkeit aufweist. Hierdurch wird eine Verfälschung der Nutzsignalkomponente zum Bestimmen des Magnetfeldes aufgrund von Störsignalen am zweiten Transkonduktanzverstärker bzw. an der Überlagerungseinheit reduziert, wodurch die Genauigkeit des Magentfeldsensors weiter erhöht wird. Beispielsweise kann die Steilheit des zweiten Transkonduktanzverstärkers um einen Faktor 50 geringer sein als die des ersten Transkonduktanzverstärkers, so daß Störsignalkomponenten am zweiten Transkonduktanzverstärker um einen Faktor 50 verkleinert in das Gesamt signal eingehen und somit die Genauigkeit des Magentfeldsensors nicht mehr beeinträchtigen.

Wesentlich für die Verringerung des Einflusses von derartigen Störsignalen ist, daß das erste Meßsignal verstärkt wird, von dem Speicherelement vergrößert gespeichert wird und von der Überlagerungseinheit wieder entsprechend reduziert herausgegeben wird. Somit wird eine Beeinträchtigung der Genauigkeit des Magentfeldsensors aufgrund des Speicherelements und der Überlagerungseinheit auch in anderen Ausführungsarten des erfindungsgemäßen Magentfeldsensors verhindert, bei denen in dem Eingangsverstärker und der Überlagerungseinheit keine Transkonduktanzverstärker verwendet werden.

Gemäß einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung ist der Ausgang der Auswerteeinrichtung mit einer Halteschaltung zum Speichern und Weitergeben eines Ausgangssignals während der zweiten Phase verbunden. Die Halteschaltung ist typischerweise eine Latch-Schaltung. Die Übernahme des Auswertesignals in die

Latch-Schaltung erfolgt erst, nachdem der eingeschwungene Zustand in der zweiten Phase erreicht wurde. Dadurch wird verhindert, daß kurzzeitige und nicht relevante Zustandsänderungen das Ausgangssignal beeinträchtigen, welche somit nicht fälschlicherweise als Signaländerung gewertet werden.

Gemäß einer günstigen Weiterbildung der Erfindung ist ein zweites, lateral versetztes, identisches und bezüglich der Hallspannung antiparallel zu dem ersten geschaltetes Hallelement vorgesehen. Hierdurch wird erreicht, daß das Ausgangssignal der beiden Hallelemente nur auf eine Magnetfelddifferenz reagiert. Somit wird das Meßergebnis nicht durch vorhandene, störende, an beiden Hallelementen auftretende Magnetfelder beeinträchtigt. Der Magnetfeldsensor kann somit auch in einem Umfeld verwendet werden, in welchem sich äußere, dynamische oder stetig vorhandene, relativ großräumige magnetische Felder nicht vermeiden lassen. Ferner ist es vorteilhaft, wenn eine Stromquelle zum Erzeugen eines Vorspannungssignals an dem jeweils mit der Auswerteeinrichtung verbundenen Anschlußpaar vorgesehen ist. Hierdurch wird erreicht, daß das nachzuweisende Magnetfeld einen bestimmten Schwellenwert überschreiten muß, um von dem Magnetfeldsensor nachgewiesen zu werden. Es ist günstig, wenn ein mit der Halteschaltung verbundenes Schaltmittel vorgesehen ist, über welches das jeweilige Vorspannungssignal von der Stromquelle an das jeweilige Anschlußpaar aufgrund eines Signals der Halteschaltung angelegt wird, wenn letztere das Ausgangssignal weitergegeben hat. Dadurch wird erreicht, daß die Vorspannung an dem jeweiligen Anschlußpaar dann angelegt ist, wenn ein Ausgangssignal von der Auswerteeinrichtung registriert worden ist. Das Magnetfeld muß sich daher erst um einen bestimmten Wert ändern, damit der Magnetfeldsensor auf diese Magnetfeldänderung anspricht. Somit erhält man eine Hysteresekurve, durch welche vermieden wird, daß der Zustand des Magnetfeldsensors ständig umkippt, und es wird ein stabiler Signalzustand erzeugt.

Gemäß einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung kann ein Korrektursignalausgang der Stromquelle zur Ausgabe eines von der Temperatur des Hallelements abhängigen Signals mit einem Steuereingang der Spannungsversorgungseinrichtung verbunden sein. Mit dieser Anordnung können Meßfehler aufgrund der Temperaturabhängigkeit der Hallelementempfindlichkeit vermieden werden. Das den Hallelementen von der Spannungsversorgungseinrichtung zugeführte Signal muß von der Stromquelle derart geändert werden, daß es den Temperaturlang der Hallelementempfindlichkeit ausgleicht. Vorteilhafterweise kann in der Stromquelle ein dem Hallelement äquivalenter Referenzwiderstand vorgesehen sein. Wenn es sich um ein monolithisches Bauelement handelt, erfährt der dem Hallelement äquivalente Referenzwiderstand die gleichen Änderungen aufgrund von Temperatur- und Technologieschwankungen wie das Hallelement. Aufgrund der Änderungen des Referenzwiderstandes kann somit das Korrektursignal der Stromquelle geändert werden, da dieses dem Steuereingang der Spannungsversorgungseinrichtung zugeführt wird, kann das dem jeweiligen Anschlußpaar des Hallelements zugeführte Signal entsprechend geändert werden. Dadurch lassen sich Meßfehler des Magnetfeldsensors aufgrund von Temperatur- und Technologieschwankungen sehr zuverlässig korrigieren.

Im folgenden wird die Erfindung anhand der Figuren

näher beschrieben.

Es zeigen:

Fig. 1 eine schematische Darstellung eines Ausführungsbeispiels der Erfundung und

Fig. 2 den Verlauf von Taktsignalen für (a) die erste Phase, (b) die zweite Phase, (c) zum Speichern des ersten Signales in dem Speicherelement und (d) zum Anlegen eines Vorspannungssignals an ein Anschlußpaar eines Hallelements.

Fig. 1 zeigt das Blockschaltbild eines Ausführungsbeispiels des erfundungsgemäßen Magnetfeldsensors. Der Magnetfeldsensor weist ein Hallelement 1 mit zwei Anschlußpaaren 2, 3 auf. Die Anschlußpaare 2, 3 sind mit einer Schaltvorrichtung 4 derart verbunden, daß sie mit einer Spannungsversorgungseinrichtung 5 und einer Auswerteeinrichtung 6 alternierend verbunden werden können. Dabei ist die Spannungsversorgungseinrichtung 5 hier eine Spannungsquelle. Die Auswerteschaltung 6 umfaßt einen ersten Transkonduktanzverstärker 7 und einen zweiten Transkonduktanzverstärker 8. Die Transkonduktanzverstärker 7 und 8 sind derart angeordnet, daß ihre Ausgangsströme zur Differenzbildung auf gemeinsame Verbindungspunkte 9 bzw. 10 geführt werden. Die Transkonduktanzverstärker weisen beide zueinander komplementäre Ein- und Ausgänge auf. Diese Anordnung wird hier gewählt, um eine symmetrische Anordnung der Auswerteeinrichtung 6 zu erhalten, welche in Gegenphase bzw. im Differenzbetrieb betrieben wird. Diese Symmetrie dient dazu, Störungen die etwa aufgrund von außen vorhandenen Signalen auftreten können, zu eliminieren. Mit jedem Eingang des zweiten Transkonduktanzverstärkers 8 ist ein Kondensator 11, 11' verbunden. Zwischen den Ausgängen des ersten Transkonduktanzverstärkers 7 und dem jeweils auf der gleichen Symmetrieseite der Auswerteeinrichtung 6 liegenden Eingang des zweiten Transkonduktanzverstärkers 8 ist jeweils ein Schaltelement 12, 12' vorgesehen. Die Schaltelemente 12, 12' können von einer Schaltvorrichtung 20 geschaltet werden. Der Ausgang der Auswerteeinrichtung 6 wird durch einen Komparator 13 gebildet, in welchem die gemessene Spannung U zwischen den Verbindungspunkten 9 und 10 ausgewertet wird. Der Ausgang des Komparators 13 ist mit einer Halteschaltung 14 verbunden, welche einer Latch-Schaltung entspricht. Eine Stromquelle 15 zum Erzeugen eines Vorspannungssignals ist mit den an der Auswerteeinrichtung 6 angeschlossenen Anschlußpaaren 2 oder 3 verbunden. Ferner ist ein mit der Halteschaltung 14 verbundenes Schaltmittel 16 vorgesehen. Aufgrund eines Signals der Halteschaltung 14 wird über das Schaltmittel 16 ein von der Stromquelle 15 kommendes Vorspannungssignal an das entsprechende Anschlußpaar 2 oder 3 angelegt. Ein Korrektursignalausgang 17 der Stromquelle 15 ist mit einem Steuereingang 18 mit der Spannungsquelle 5 verbunden.

Im folgenden wird die Funktionsweise des erfundungsgemäßen Magnetfeldsensors erläutert. Über die Schalteinheit 4 werden die Anschlußpaare 2, 3 des Hallelementes 1 während einer ersten und einer zweiten Phase P1, P2 alternierend mit der Spannungsquelle 5 und der Auswerteeinrichtung 6 verbunden. Während der ersten Phase P1 ist z. B. das Anschlußpaar 2 mit der Spannungsquelle 5 und das Anschlußpaar 3 mit der Auswerteeinrichtung 6 verbunden. In der zweiten Phase P2 wird dann mit der Schaltvorrichtung 4 das Anschlußpaar 3 des Hallelementes 1 mit der Spannungsquelle 5 und das Anschlußpaar 1 mit der Auswerteeinrichtung 6 verbunden. Das Taktignal 51 zum Umschalten in die

erste Phase P1 ist in Fig. 2a und das Taktsignal S2 zum Umschalten in die zweite Phase P2 in Fig. 2b gezeigt. In der ersten Phase P1 sind die Schaltelemente 12, 12' geschlossen. Das die Schaltelemente 12, 12' schließende Taktsignal 53 ist in Fig. 2c dargestellt. Das in der ersten Phase P1 zu der Auswerteeinrichtung 6 gelangende erste Meßsignal enthält eine erste Nutzsignalkomponente und eine erste Offsetsignalkomponente des Hallelements 1. Dieses Meßsignal wird in dem ersten Transkonduktanzverstärker 7 in ein entsprechendes Stromsignal verwandelt. Dabei erzeugen die beiden verschiedenen Eingänge des ersten Transkonduktanzverstärkers 7 zueinander invertierte Signale gleicher Größe. Diese ersten Meßsignale laden über die geschlossenen Schalter 12, 12' die Kondensatoren 11, 11' während einer Phase P3 auf. Das hierfür erforderliche Taktsignal 53 ist in Fig. 2(c) dargestellt. Es ist so gewählt, daß die Aufladezeit der Kondensatoren 11, 11' innerhalb der zweiten Phase P2 liegt, so daß ein stabiler Zustand der zweiten Phase gewährleistet ist. Der zweite Transkonduktanzverstärker 8 erzeugt einen dem Strom des ersten Transkonduktanzverstärkers 7 entgegengerichteten Strom. Diese beiden zueinander entgegengerichteten Ströme überlagern sich jeweils in den Verbindungspunkten 9 und 10 zu einem Gesamtstrom der Größe Null, da sie gleich groß sind. Bezuglich dem resultierenden Differenzstrom in den Verbindungspunkten kann der Meßsignalabgleich auch als Nullabgleich bezeichnet werden, denn der automatische Abgleich wertet als Regelgröße die Größe und Richtung des Differenzstromes aus und ändert solange die Kondensatorspannung 11, 11', bis der Differenzstrom zu Null wird.

In der zweiten Phase P2 gelangt ein zweites Meßsignal über die Schaltvorrichtung 4 an die Auswerteeinrichtung 6. Da die Anschlußpaare 2, 3 des Hallelementes 1 in dieser Phase P2 gegenüber der ersten Phase P1 vertauscht sind, enthält das zweite Meßsignal eine zweite, gleich große Nutzspannungskomponente, welche eine zu der ersten Nutzspannungskomponente entgegengesetzte Phase aufweist, und eine zweite Offsetsignalkomponente des Hallelements, welche die gleiche Phase und den gleichen Betrag wie die erste Offsetsignalkomponente des Hallelements aufweist. Bei Durchlaufen des ersten Transkonduktanzverstärkers 7 überlagert sich dem zweiten Meßsignal eine zweite Offsetsignalkomponente des Transkonduktanzverstärkers 7 und Überlagerungseinheit 8, welche in gleicher Phase zu der ersten Offsetsignalkomponente des ersten Transkonduktanzverstärkers 7 und der Überlagerungseinheit 8 ist, die dem ersten Meßsignal überlagert worden ist. Da die Schaltelemente 12, 12' während der zweiten Phase P2 offen sind (Fig. 2c), liegen am zweiten Transkonduktanzverstärker 8 noch die in den Kondensatoren 11, 11' gespeicherten Spannungen des ersten Meßsignals an. Somit werden die von dem zweiten Transkonduktanzverstärker 8 auf die Verbindungspunkte 9, 10 zulaufenden Ströme von dem ersten Meßsignal bestimmt, wohingegen die von dem ersten Transkonduktanzverstärker 7 erzeugten Ströme von dem zweiten Meßsignal bestimmt werden. Da die Differenzspannung U zwischen den Verbindungspunkten 9, 10 die Nutzsignalkomponenten in der ersten und zweiten Phase P1, P2 als gleichphasige Komponente, die Offsetsignalkomponenten des Hallelements sowie die Offset-Signalkomponenten des Eingangsverstärkers und der Überlagerungseinheit als gegenphasige Komponenten enthält, mitteln sich die Offsetsignalkomponenten in dem Gesamtsignal U heraus, wohingegen sich die Nutzsignalkomponenten

der Phasen P1 und P2 addieren. Die in dem Komparator 13 nachgewiesene Spannung entspricht somit der zweifachen Nutzsignalkomponente. Voraussetzung für das Meßverfahren ist, daß das zweite Meßsignal bei unverändertem Magnetfeld gemessen wird, so daß die Nutzsignalkomponenten gleich groß sind.

Der hier beschriebene symmetrische Aufbau der Auswerteeinrichtung 6, bei welchem die beiden symmetrischen Zweige in Gegenakt durchlaufen werden, dient zum Beseitigen häufiger Störungen. Die erfundungsgemäße Schaltung kann auch nur mit jeweils einem Zweig betrieben werden, bei dem die Transkonduktanzverstärker 7, 8 jeweils einen Stromausgang aufweisen, nur ein Kondensator 11, ein Schalter 12 und ein Komparator 13 mit einem Referenzeingang verwendet werden.

Die Transkonduktanzverstärker 7, 8 werden so gewählt, daß der zweite Transkonduktanzverstärker 8 eine deutlich kleinere Steilheit aufweist als der erste Transkonduktanzverstärker 7. Dies kann durch ein entsprechendes W/L-Verhältnis der entsprechenden Transistoren realisiert werden. Ein typisches Verhältnis für die Steilheit der Transkonduktanzverstärker 7 und 8 ist ein Faktor 50. In diesem Fall verringert sich die Störempfindlichkeit des Meßsignalabgleichs.

Wenn von dem Hallelement 1 ein Magnetfeld gemessen wird, ändert sich das zu dem Komparator 13 gelangende Signal, welches in der vierten Phase P4 übernommen wird (Fig. 2 (d)). Das Signal der zweiten Phase wird an die Halteschaltung 14, welche einer Latch-Schaltung entspricht, weitergegeben. Die Halteschaltung 13 speichert das Signal und gibt es an den Ausgang A weiter. Die Speicherung und Weitergabe des Signals erfolgt mit dem in Fig. 2 (d) dargestellten Taktsignal 54. Die Zeit, in welcher das Signal gespeichert wird und dabei einen bestimmten Wert aufweisen muß, liegt in dem mittleren Bereich der Phase 2. Dadurch wird sichergestellt, daß der Zustand der zweiten Phase bereits eingeschwungen ist und ein stabiler Zustand der Auswertephase erreicht ist. Hierdurch wird gewährleistet, daß ein tatsächliches Signal vorhanden ist, und es sich nicht nur um kurze zeitliche Schwankungen handelt.

Die Stromquelle 15 dient zur Erzeugung einer Hysterese. Sie erzeugt ein Vorspannungssignal, welches an das Anschlußpaar 1, 2 angelegt wird, welches zu dem entsprechenden Zeitpunkt mit der Auswerteeinrichtung 6 verbunden ist. Dieses Vorspannungssignal bewirkt, daß ein von dem Hallelement 1 wahrgenommenes Magnetfeld erst dann nachgewiesen wird, wenn dieses Magnetfeld einen vorgegebenen Schwellenwert überschreitet. Die Verbindung der Stromquelle 15 mit den Anschlußpaaren 2 oder 3 erfolgt über das Schaltmittel 16. Das Schaltmittel 16 wird mittels des von der Halteschaltung 14 ausgegebenen Signals geschaltet, wenn die Halteschaltung 14 das Ausgangssignal weitergegeben hat. Hierdurch wird bewirkt, daß sobald ein Ausgangssignal von der Halteschaltung 14 zuverlässig nachgewiesen wurde, das zu überwindende Schwellenmagnetfeld an dem Anschlußpaar einen anderen Wert annimmt. Somit wird verhindert, daß die Auswerteschaltung aufgrund von kleinen Magnetfeldschwankungen hin und her schaltet.

Zum Verhindern von Fehlern aufgrund der Temperatur- und Technologieabhängigkeit des Hallelements 1, welche dessen Hallspannung und damit den gemessenen Magnetfeldwert verfälschen würde, ist der Korrektursignalausgang 17 der Stromquelle 15 mit dem Steuereingang 18 der Spannungsversorgungseinrichtung 5 ver-

bunden. In der Stromquelle 15 kann z. B. ein Referenzwiderstand aus dem gleichen Material wie das Hallelement 1 vorgesehen sein, welcher den gleichen Temperaturgang und Schichtwiderstand wie das Hallelement 1 aufweist. Aufgrund der Änderung des Referenzwiderstandes wird das Signal des Korrekturausgangs geändert.

In der Fig. 1 ist der Magnetfeldsensor mit einem Hallelement 1 gezeigt. Es kann jedoch gemäß einem weiteren Ausführungsbeispiel der Erfindung ein zweites Hallelement zu dem ersten antiparallel geschaltet werden, welches räumlich lateral versetzt angeordnet ist. Das zweite Hallelement muß dann zu dem ersten Hallelement geometrisch bzw. hinsichtlich des Widerstandes gleich sein. Damit reagieren die beiden Hallelemente gleichermaßen auf magnetische Fernfelder, wie z. B. Störmagnete durch Anlasser oder Lichtmaschine im Automobil so daß das Ansprechen auf solche Felder vermieden werden kann. Magnetischen Nahfelder, die z. B. durch Vorbeibewegen eines Magneten auftreten, werden dann aufgrund der Differenzanordnung der beiden Hallelemente ohne Überlagerung der Fernfeldkomponenten nachgewiesen. Dies kann sich sowohl auf magnetische Gleichfelder als auch auf magnetische Wechselfelder beziehen.

#### Patentansprüche

1. Magnetfeldsensor mit einem Hallelement (1), mit einer Spannungsversorgungseinrichtung (5) und einer Auswerteeinrichtung (6), welcher ein Hallsignal des Hallelement (1) zuführbar ist, wobei die Auswerteeinrichtung (6) einen Eingangsverstärker (7), ein Speicherelement (11) und eine Signalüberlagerungseinheit (8) umfaßt, dadurch gekennzeichnet daß mit der Auswerteeinrichtung (6) in einer ersten Phase ein Abgleichsignal zum Durchführen eines Meßsignalabgleichs des Signalpfades bezüglich einer Schnittstelle (9) erzeugbar ist, wobei das Abgleichsignal in dem Speicherelement (11) speicherbar ist, und daß in einer zweiten Phase über die Signalüberlagerungseinheit (8) das in dem Speicherelement (11) gespeicherte Abgleichsignal der Schnittstelle (9) zuführbar ist und dort einem Hallsignal (zweites Hallsignal) überlagerbar ist.
2. Magnetfeldsensor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in der ersten Phase der Schnittstelle (9) ein erstes Hallsignal zuführbar ist und das zweite Hallsignal durch Invertierung des ersten Hallsignal erzeugbar ist.
3. Magnetfeldsensor nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Invertierung des Hallsignals mittels einer Anschlußpaarumschaltung des Hallelement (1) erzeugbar ist.
4. Magnetfeldsensor nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Speicherelement (11, 11') mindestens einen Kondensator umfaßt.
5. Magnetfeldsensor nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Auswerteeinrichtung (6) einen Komparator (13) als Ausgang umfaßt.
6. Magnetfeldsensor nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Eingangsverstärker (7) einen ersten Transkonduktanzverstärker und die Überlagerungseinheit (8) einen zweiten Transkonduktanzverstärker aufweisen, welche derart angeordnet sind, daß ihre Aus-

gangsströme zur Differenzbildung auf einen gemeinsamen Verbindungs punkt (9, 10) geführt sind, und der Kondensator (11, 11') mit einem Eingang der Überlagerungseinheit (8) verbunden ist.

7. Magnetfeldsensor nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen einem Ausgang des Eingangsverstärkers (7) und einem Eingang der Überlagerungseinheit (8) ein Schaltelement (12, 12') vorgesehen ist, welches während einer dritten Phase geschlossen ist, die innerhalb der ersten Phase (P1) beendet wird, und während der zweiten Phase (P2) geöffnet ist. 5

8. Magnetfeldsensor nach Anspruch 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, daß der zweite Transkonduktanzverstärker (8) eine kleinere Steilheit aufweist als der erste Transkonduktanzverstärker (7). 15

9. Magnetfeldsensor nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Ausgang der Auswerteeinrichtung (6) mit einer Halteschaltung (14) zum Speichern und Weitergeben eines Ausgangssignals während der zweiten Phase (P2) verbunden ist. 20

10. Magnetfeldsensor nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß ein zweites, bezüglich der Hallspannung antiparallel zum ersten geschaltetes, lateral versetztes, identisches Hallelement vorgesehen ist. 25

11. Magnetfeldsensor nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine Stromquelle (15) zum Erzeugen eines Vorspannungssignals an dem jeweils mit der Auswerteeinrichtung (6) verbundenen Anschlußpaar (2, 3) vorgesehen ist. 30

12. Magnetfeldsensor nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß ein mit der Halteschaltung (14) verbundenes Schaltmittel (16) vorgesehen ist, über welches das jeweilige Vorspannungssignal von der Stromquelle (15) an das jeweilige Anschlußpaar (2, 3) aufgrund eines Signales der Halteschaltung (14) angelegt wird, wenn letztere das 40 Ausgangssignal weitergegeben hat.

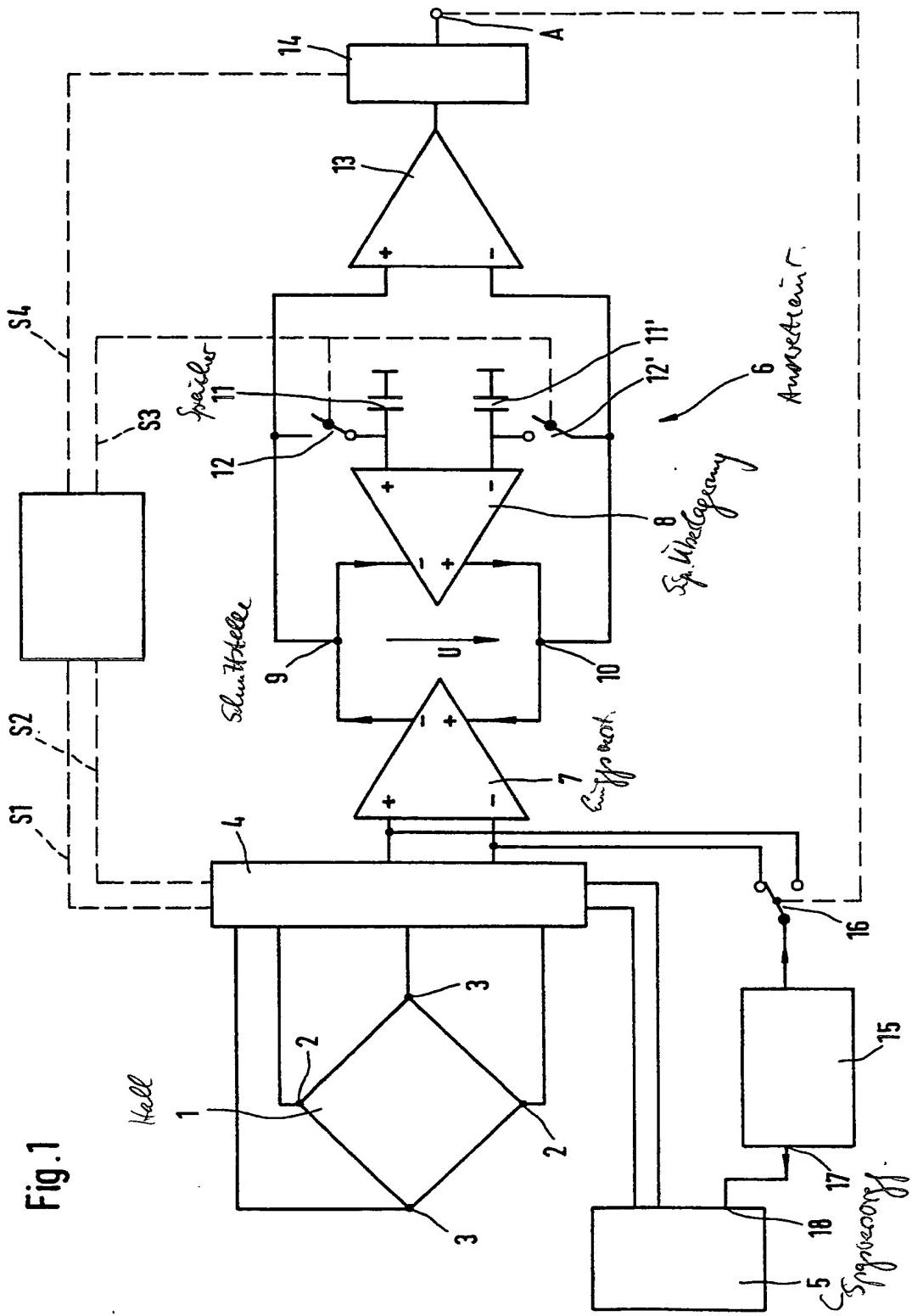
13. Magnetfeldsensor nach Anspruch 11 oder 12, dadurch gekennzeichnet, daß ein Korrektursignal ausgang (17) der Stromquelle (15) zur Ausgabe eines von der Temperatur des Hallelements (1) abhängigen Signals mit einem Steuereingang (18) der Spannungsversorgungseinrichtung (5) verbunden ist. 45

14. Magnetfeldsensor nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß in der Stromquelle (15) ein 50 dem Hallelement (1) äquivalenter Referenzwiderstand vorgesehen ist.

15. Verfahren zum Betrieb eines Magnetfeldsensors gemäß einem der Ansprüche 1 bis 14, bei dem das erste Meßsignal während der ersten Phase gespeichert wird und während der zweiten Phase dem zweiten Meßsignal überlagert wird, wobei die Nutzsignalkomponenten gleichphasig und die Offsetsignalkomponenten des Hallelements und des Eingangsverstärkers gegenphasig überlagert werden. 55

16. Verfahren nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, daß das erste Meßsignal um einen bestimmten Faktor verstärkt gespeichert und dem zweiten Signal um den gleichen Faktor reduziert 60 überlagert wird. 65

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen



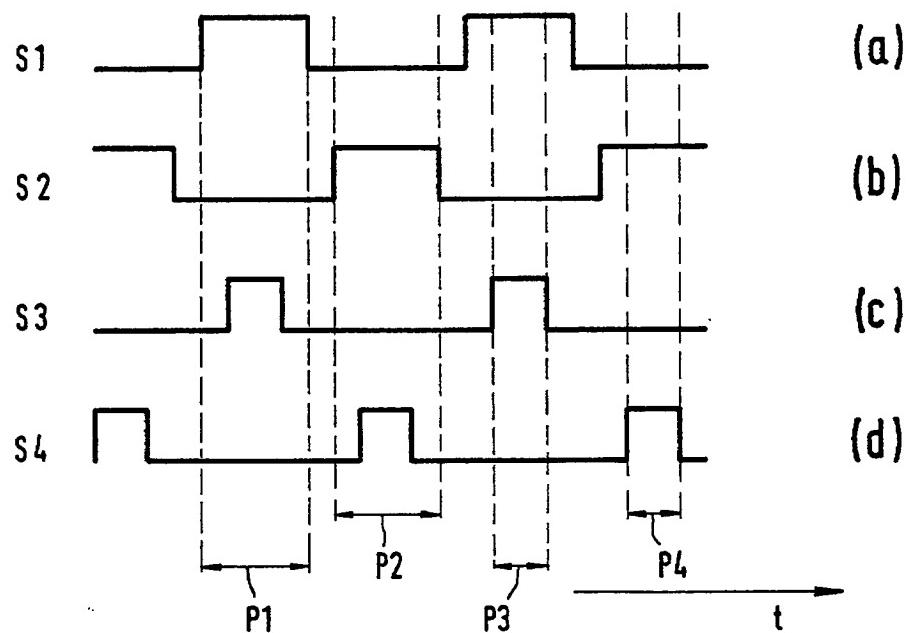


Fig. 2